



**Kirchliche Frauenarbeit**  
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

01277 Dresden, Tauscherstraße 44

Tel.: 0351 / 656154-31

Fax: 0351 / 656154-49

Mail: frauenarbeit.sachsen@evlks.de

www.frauenarbeit-sachsen.de

forum.frauenarbeit-sachsen.de

Dorothee Fleischhack  
Pfarrerin  
Theologisch Beauftragte der Kirchlichen Frauenarbeit  
Mail: dorothee.fleischhack@evlks.de

**Thema: „... UND FRIEDE AUF ERDEN - ALLEN MENSCHEN...“**

Ein Entwurf für die **Weihnachtszeit** mit einer Anregung für interreligiösen Dialog

**Ziel: Gott schenkt uns Menschen mit der Geburt Jesu in unsere Welt Frieden. Das ist Kern der Weihnachtsbotschaft. In nichtchristlichen Kreisen wird Weihnachten „Fest des Friedens“ genannt. Dahinter ist noch die Ahnung zu spüren, dass Gottes Geschenk ALLEN Menschen gilt. Wir als Beschenkte dürfen in den Unfrieden unserer Zeit und unserer Gesellschaft die Verheißung auf Verständigung und Frieden ausstrahlen. Dazu gehört die Wahrnehmung, dass wir inzwischen fast überall auch mit anders Glaubenden zusammenleben und oft fragen, wie wir uns angstfrei miteinander, auch über Glaubensfragen, verständigen können. Die Geschichte von Hagar, der Stammutter des Islam, und ihrem Sohn Ismael im Zusammenhang mit Sara, Abraham und Isaak kann Anknüpfungspunkt für die weihnachtliche Friedensbotschaft sein. Sie informiert Christinnen und Christen über unsere gemeinsamen Wurzeln mit jüdischen und muslimischen Glaubensgeschwistern.**

**Benötigte Materialien:** Als Dekoration eignen sich ein großes dunkelblaues Tuch, evtl. mit vielen kleinen Sternen bestreut, ein Holzstück aus dem zwei große und ein kleinerer Ast wachsen, sowie Symbole der drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam, wie Bibel, Kreuz, siebenarmiger Leuchter, Davidstern, Koran, Sichelmond, eine kleine Krippe mit Maria und Josef...

Zur Veranschaulichung empfiehlt sich für alle Teilnehmerinnen die Karte STAMMVATER ABRAHAM MIT SARA UND HAGAR, ISAAK UND ISMAEL aus der Reihe „Abraham, Sara, Hagar – vom Segen der uns gemeinsam ist“ von Lucy D`Souza.

Sie ist zu finden und zu bestellen unter [www.lucy-art.de](http://www.lucy-art.de) bei „Galerie“ bzw. „Bestellung“. Für ein Eingangsgespräch können um die Symbole auf dem blauen Tuch viele verschiedene Weihnachtskarten mit der Heiligen Familie liegen.

**Kreative Gestaltung:** Es bietet sich an, Sterne zu falten oder zu basteln.

**Lieder:**

Weißt du wieviel Sternlein stehen EG 511, auch EG 442,  
Adventslieder, bes. Strophen vom Frieden und vom Stern:

EG 7, 2 und 5

EG 12, 2 und 3

EG 13, 3

EG 18

EG 19, 1 und 2

EG 20, 1,3,6,7

oder Weihnachtslieder:

EG 26

EG 30,1  
EG 42, 1 und 5  
EG 47, 1,2,4  
EG 48, 3  
EG 52, 1,5,6  
EG 69, 1 und 4  
EG 70, 1  
EG 74  
Friedenslieder, z.B. Komm Herr segne uns EG 170.

**Hinweise für die Leiterin:** Für die biblische Erzählung ist es möglich, in eine Rolle (z.B. Hagar) zu schlüpfen, um die Geschichte zu erzählen.

Und ich ermutige, das interreligiöse Glaubensgespräch zu suchen, da inzwischen an vielen Orten in Sachsen zumindest Muslime leben. Es ist leichter als oft gedacht, muslimische Frauen und Mädchen, die meist gut deutsch sprechen, einzuladen und zu Hagar als Mutter des Islam zu befragen. Ich habe erlebt, dass in solchen Gesprächen beide Seiten überraschende Entdeckungen machen. Und es ist eine gute Übung, einmal in einfachen kurzen Worten von den Kernpunkten unseres eigenen Glaubens z.B. der Weihnachtsbotschaft zu erzählen.

#### **Ablauf:**

1. In gesprächsgeübten Gruppen kann zunächst gemeinsam überlegt werden. Was ist für uns eigentlich die Botschaft von Weihnachten?

2. Gemeinsame Bildbetrachtung der Weihnachtsbilder und des Bildes von Lucy D` Souza. Was verbindet, was unterscheidet die Bilder?

**Impuls zum Bild:** Das Bild von Lucy D` Souza „Stammvater Abraham mit Sara und Hagar, Isaak und Ismael – vom Segen des gemeinsamen Ursprungs“ wirkt auf den ersten Blick wie ein Weihnachtsbild. Eine „Heilige Familie“: ein alter Mann mit – allerdings zwei – Müttern mit Kind. Darüber ein Sternenhimmel. Tragende Geborgenheit umfängt die menschliche Familie. Sie sind miteinander verbunden wie ein großes Ganzes. Das Bild strahlt Frieden aus, so wie es viele Weihnachtsdarstellungen auch tun.

Abraham scheint die Arme um beide Frauen (links Sara mit ihrem Sohn Isaak, rechts Hagar mit ihrem Sohn Ismael) und seine Söhne zu legen. Gott hat ihm zahlreiche, zahllose Nachkommen verheißen. Darauf weist der Sternenhimmel. Diese Linie zieht sich bis zu Jesus in der Weihnachtsgeschichte. Ist unten im Bild die leere Krippe sichtbar – Platz für den kommenden Gottessohn?

Die Malerin Lucy D`Souza schreibt zu ihrem Bild:

„Abrahams grünes Gewand reicht bis zu Sara und Hagar und deutet damit seine Verbindung zu den beiden Frauen an. Sara in den Farben der Erde gekleidet, Hagar als eine Tochter des Pharaos in königliches Purpur gehüllt. Ihre beiden Söhne Isaak und Ismael weiß wie Sterne – Hinweis auf die Verheißung, Abrahams Nachkommen werden zahlreich wie die Sterne am Himmel sein. In der Mitte und auch in Ismaels Hand sehen wir Granatäpfel - als Zeichen für Einheit in Verschiedenheit. Unten im Bild die Symbole der drei Religionen, die Abraham zum Stammvater haben. Der stilisierte Becher, fast wie ein Altar geformt, ein Symbol für den Glauben Abrahams.

Die Gemeinsamkeit des Ursprungs und der darin enthaltene Segen, der für die Zukunft und den interreligiösen Dialog neu zu entdecken ist, soll mit dem Bild veranschaulicht werden.

Aus dem Koran: `Lob sei Gott, der mir trotz meines Alters Ismael und Isaak geschenkt hat Mein Herr erhört das Rufen' (Sure 14,39).“

### 3. Erzählen der biblischen Zusammenhänge und Hintergründe.

*Die Geschichten aus dem 1. Buch Mose können, wenn genug Zeit ist, natürlich abschnittsweise auch gemeinsam gelesen oder vorgelesen werden.*

#### **Impuls zur biblischen Geschichte in 1. Mose und zur Weihnachtsgeschichte im Matthäusevangelium und im Lukasevangelium:**

Im 1. Buch Mose wird erzählt, wie Gott Abraham verspricht: „Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und du sollst ein Segen sein. In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“(1. Mose 12, 2-3). Immer wieder bestätigt Gott Sara und Abraham diese Verheißung, obwohl sie inzwischen alt geworden sind und keine Kinder haben. Als Zeichen lässt Gott Abraham die unzählbaren Sterne am Himmel betrachten. So zahlreich sollen die Nachkommen sein. Im Bundschluss wird für sie auch Land genug zum Leben versprochen(1. Mose 15).

Da Sara und Abraham inzwischen „hochbetagt“ sind, ergreift Sara schließlich selbst die Initiative zu einer Leihmutterchaft. Sie schickt ihren Mann Abraham zu ihrer ägyptischen Magd Hagar, damit diese für Sara ein Kind bekommt. Das war damals durchaus üblich. Das Kind wird zählen wie Saras. Als dieser Plan aufgeht, kommt es verständlicherweise zu Spannungen. Sara wird gewalttätig gegen Hagar, so dass die in die Wüste flieht. Dort wird Hagar von einem Engel Gottes gefunden, der sie zurück schickt und ihr – wie vorher Abraham – eine unzählbare Menge Nachkommen verspricht. Dann heißt es in 1. Mose 16,11, fast wörtlich wie in Lk 1,31 an Maria, „Siehe du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen, denn Gott hat dein Elend erhört“.

Hagar gibt als erste Frau in der Bibel Gott einen Namen: „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Der Sohn wird geboren und Ismael genannt, übersetzt: Gott hört.

Als Gott Abraham wieder einen Sohn mit Sara verspricht, erhört Gott Abrahams Bitte für Ismael, seinen ersten Sohn: „Für Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und über alle Maßen mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen und ich will ihn zum großen Volk machen.“ (1. Mose 17,20)

Für Isaak, den Sohn Saras schließt Gott mit Abraham den Bund, dessen Zeichen die Beschneidung ist. Bis heute wird sie im Judentum und im Islam gepflegt.

Sara wird schwanger, nochmals durch Engel Gottes angekündigt, und Isaak wird geboren (1. Mose 21). Als er größer wird spitzen sich die Spannungen in der Großfamilie wieder zu und Sara lässt Abraham schließlich Hagar und ihren Sohn in die Wüste schicken. Als sie am Verdursten sind, erinnert der Engel Gottes Hagar an das Versprechen, Ismael zum großen Volk zu machen. Schließlich heißt es: „Und Gott war mit dem Knaben“. (1. Mose 21, 20) Die Verheißung zum Leben erfüllt sich. Ismael lebt, getrennt von seinem Halbbruder Isaak, und wird Stammvater der arabischen Völker.

„Ich habe meinen Bund mit dir und du sollst zum Vater vieler Völker werden“ sagt Gott zu Abraham in 1. Mose 17,4. Auch aus Isaak gehen über dessen Sohn Jakob mit zwölf Söhnen wieder zwölf Stämme hervor.

„Beide Linien sind gesegnet in den zwölf Söhnen, die zu zwölf Stämmen werden“, sagt Lucy D`Souza zu den Nachkommen Ismaels und Isaaks.

Aus dem gemeinsamen Stamm Abraham wachsen wie Äste über Isaak das Judentum weiter und daraus als späterer Zweig das Christentum, und über Ismael später der Islam, der Hagar als Stammutter verehrt.

In der Weihnachtsgeschichte in Mt 1,1 und 17 heißt es im Stammbaum Jesu:  
„Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams...Alle Glieder von Abraham bis zu David sind vierzehn Glieder. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft...bis zu Christus sind vierzehn Glieder.“

Der durch die Prophetinnen und Propheten angekündigte Retter, der Messias, wird aus dem Volk Israel kommen und er muss ein Sohn König Davids sein. Die Herkunft Jesu wird über David wieder bewusst auf Abraham und Gottes Verheißung an ihn zurückgeführt.

Was Gott Abraham verspricht wird - laut biblischer Zählung - 42 Generationen später in Jesus neu und endgültig wahr: Segen für alle Völker, für alle Menschen, für alle Zeiten! Das finden wir in der Geburt und dem Leben Jesu für uns verwirklicht. Die Hoffnung darauf verbindet uns gleichzeitig auch mit anderen Glaubenden.

Auch der Stern spielt bei Matthäus wie in der Verheißung an Abraham wieder eine Rolle als Zeichen Gottes, das Menschen verstehen lässt. Er leuchtet den Weisen aus dem Morgenland und führt sie zur Krippe, wo sie den „Stern aus Jakobs Stamm“ finden. Bald nach der Geburt muss die Heilige Familie aus dem gewaltvollen Unfrieden der römischen Welt fliehen und Zuflucht im andern Land Ägypten mit einer fremden Religion suchen.

Lukas verbindet in seiner Weihnachtserzählung die Geburt Jesu mit dem Versprechen Gottes an uns, dass Friede auf Erden für Menschen sein kann. (Lk 2,14)

Weil Gott uns in seinem Sohn Jesus Christus Frieden und Versöhnung schenkt, können wir Frieden suchen und leben, wie Jesus selbst auch mit Fremden und über Grenzen hinweg. Das ist die Weihnachtsbotschaft bis in unsere Zeit und unsere Gesellschaft hinein.

#### 4. Gespräch - Was bedeutet heute der weihnachtliche Frieden Gottes für uns?

Mögliche Frageimpulse:

Wofür stehen die Symbole in der Mitte?

Was verbindet uns im Glauben mit Jüdinnen und was mit Muslimen? *(Es gibt da viel Unkenntnis unter uns und das Trennende wird schnell und gern benannt. Darauf sollte deshalb hier nicht der Schwerpunkt liegen, sondern auf die gemeinsamen Wurzeln aufmerksam gemacht werden.)*

Was kann uns zu Verständigung und zum Leben in Frieden miteinander helfen?

Zum **Abschluss** ein Wort von Papst Franziskus:

„Lassen wir uns von der Barmherzigkeit Gottes erneuern... und werden zu Werkzeugen dieser Barmherzigkeit, zu Kanälen, durch welche Gott die Erde bewässern, die ganze Schöpfung behüten sowie Gerechtigkeit und Frieden erblühen lassen kann.“

#### Quellen:

Evangelisches Gesangbuch, Leipzig 1994

Die Bibel (Luther), Stuttgart 1985

Textblatt zur Gemäldereihe Abraham, Sara, Hagar – vom Segen, der uns gemeinsam ist, von Lucy D`Souza-Krone